

ten, müssen engen Kontakt zu ihren Kollegen halten. Der Parteigruppenorganisator bemüht sich, kameradschaftlich mit dem parteilosen Leiter der Viehwirtschaft zusammenzuarbeiten.

Wie sieht das nun in der Praxis aus? In der Milchwirtschaft stehen die drei Arbeitskollektive miteinander im Wettbewerb um hohe Ergebnisse bei niedrigen Kosten. Jedes Kollektiv und auch der einzelne Kollege hat vertraglich gebundene Ziele. Zwei dieser Kollektive befinden sich in Witzleben. In dem einen gibt es drei Genossen, in dem anderen keine. Das Kollektiv, in dem die drei Genossen sind, produziert bei annähernd gleichen Bedingungen rund 300 kg Milch mehr pro Kuh und Jahr. Die Parteigruppe hat den drei Genossen die Aufgabe gestellt, nicht nur im eigenen Stall für weiterhin gute Leistungen einzutreten, sondern auch in dem anderen Stallkollektiv politisch zu arbeiten.

Wir gehen davon aus, daß der Wettbewerb dann am erfolgreichsten ist, wenn die leistungsstärkeren Kollektive ihren anderen Kollegen helfen, ebenfalls zu hohen Ergebnissen zu kommen. Die Parteigruppe hat darum vorgeschlagen, daß alle drei Melkerkollektive gemeinsam die Ursachen für das Zurückbleiben in dem einen Stall suchen, um sie gemeinsam zu überwinden.

Die Parteigruppe der Viehwirtschaft ist bemüht, sich zu den Problemen in ihrem Bereich einen parteimäßigen Standpunkt zu erarbeiten. Jede Beratung des Kollektivs der Viehwirtschaft wird von der Parteigruppe mit Unterstützung durch Genossen der Parteileitung vorbereitet. Entsprechend dem Plan der Partiarbeit unserer Grundorganisation bespricht die Parteigruppe, welche politischen und öko-

nomischen Probleme sie im Arbeitskollektiv aufwerfen will und welche Genossen dazu sprechen sollen.

Mitgliederversammlung orientiert

In der Mitgliederversammlung der Grundorganisation erhalten die Genossen die Orientierung für die Arbeit der Parteigruppe. Zur Zeit steht die Vorbereitung des Planes für 1970 im Mittelpunkt der Diskussion in der Genossenschaft. Die Mitgliederversammlung hat wichtige Probleme dazu erörtert und leitete daraus ihre Vorschläge und ihre Gedanken für den Bereich der Vieh Wirtschaft ab.

Es besteht die Neigung, die witterungsbedingten Schwierigkeiten in der Feld- und Futterproduktion als Begründung für niedrigere Planziele in der tierischen Produktion zu nehmen. In den Aussprachen in den Stallkollektiven traten unsere Genossen mit einer politischen Argumentation auf. Sie erklärten, daß der Sieg des Sozialismus in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus voraussetzt, daß auch jedes Kollektiv in der Landwirtschaft ständig seine Leistungen erhöht. Jedes einzelne Genossenschaftsmitglied soll darüber nachdenken, wie trotz zu erwartender angespannter Futersituation im Winter 1969/70 die Produktion erhöht und damit unser Klassenauftrag erfüllt werden kann. An die Feldwirtschaft wurde appelliert zu überlegen, wie weitere Möglichkeiten der Futterproduktion ausgeschöpft werden können.

Die Genossen haben dabei in ihren Stallkollektiven darauf hingewiesen, daß die guten Ergebnisse vom ersten Halbjahr, der Plan für die tierische Produktion wurde in allen Positionen erfüllt, zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR,

IN F O R M A T I O N

Aussprachen über „Neuer Weg“

In Wittenberg und in Prenzlau fanden kürzlich Beratungen der Sekretäre der Kreisleitungen mit Mitgliedern des Redaktionskollegiums des „Neuen Wegs“

statt. Die Kreisleitungen hatten die Verbreitung des „Neuen Wegs“ im Kreisgebiet und seine Wirksamkeit in den Parteiorganisationen untersucht. In einer kritischen Aussprache wurde herausgearbeitet, wie das Organ des ZK für Fragen des Parteilebens den Kreisleitungen und den Grundorganisationen besser helfen kann, das Niveau ihrer Arbeit zu erhöhen.

Übereinstimmend stellten die Genossen beider Kreisleitungen fest, daß der „Neue Weg“ unentbehrlich für die Führungs-

tätigkeit der Kreisleitungen und für die politische Arbeit der Grundorganisationen ist. Sie wünschen weiterhin eine grundsätzliche Orientierung auf die Hauptprobleme bei der Durchführung der ZK-Beschlüsse und die Beantwortung aktueller Fragen zur Politik unserer Partei.

Viele Vorschläge erhielt die Redaktion, um die Übermittlung von Erfahrungen der Partiarbeit zu verbessern. Die Rubrik „Über die Kunst der Führung“ sollte den Meinungsstreit